

**Analyse der Printmedien-Berichterstattung und dessen Einfluß auf die
Bevölkerungsmeinung - eine Fallstudie für die Rinderkrankheit BSE 1990-2001**
Diplom-Ökotrophologin Vera Hagenhoff
Erstberichterstatter: Prof. Dr. R. von Alvensleben

Das Ziel der vorliegenden Arbeit bestand in der Analyse der Printmedien-Berichterstattung über die britische Rinderkrankheit BSE anhand sechs ausgewählter Tageszeitungen und Nachrichtenmagazine. Es wurden die Kommunikationsinhalte sowie die Art der Verbreitung bzw. Aufmachung dieser Kommunikationsinhalte näher analysiert. Ein Großteil der äußeren Rahmenbedingungen für die Inhaltsanalyse wurden von dem WHO-/EU-Projekt "European TSE Project PL 987028" vorgegeben, in dessen Kontext diese Arbeit entstand. Ein weitere Zielsetzung lag darin, die Auswirkungen auf die Bevölkerungsmeinung zu untersuchen, um die Wechselwirkung mit den Medien bei dem Thema BSE besser zu verstehen. Eine derartige Langzeitanalyse über die BSE-Berichterstattung als auch über den Vergleich mit der Bevölkerungsmeinung ist bis heute noch nicht veröffentlicht worden. Der Analysezeitraum beginnt mit der Veröffentlichung des ersten BSE-Artikels in den deutschen Printmedien im Jahr 1990 und erstreckt sich bis zum ersten heimischen BSE-Fall in Deutschland im November 2000 inklusive dessen Konsequenzen und endet im Juni 2001. Von den 5616 erfaßten BSE- und vCJK-Artikeln sind 20 % nach quantitativ- und qualitativ-formalen sowie inhaltlichen Merkmalen untersucht worden. Alleine 464 Artikel bzw. 41 % sind nach Bekanntwerden des ersten originären BSE-Falls in Deutschland (= Schlüsselereignis) veröffentlicht worden. Es zeigte sich, daß die Rinderkrankheit Anfang der neunziger Jahre nur ein Thema für die überregionalen Tageszeitungen sowie das Nachrichtenmagazin SPIEGEL war. Erst seit 1994 wurde auch kontinuierlich über BSE in den regionalen Tageszeitungen berichtet. Wurde bis 1996 über BSE häufig im wissenschaftlichen Kontext berichtet, fand seit 1996 nach der offiziellen Bekanntgabe der britischen Regierung, daß BSE und zehn Fälle einer neuen Variante der CJK (vCJK) möglicherweise in einem Zusammenhang stehen, eine Politisierung der BSE-Thematik statt. Im europäischen Vergleich zeigte sich, daß die Intensität der Berichterstattung als Reaktion auf den ersten heimischen BSE-Fall in den deutschen Printmedien deutlich höher ausgefallen sind als in Großbritannien, Italien und Finnland.

Für den Vergleich der Intensität der Printmedien-Berichterstattung mit der Bevölkerungsmeinung wurde die Methode der Granger-Kausalität ausgewählt. Im Laufe der Analyse zeigte sich jedoch, daß zwei von drei verwendeten Datenreihen die Anforderungen der Granger-Kausalität nicht erfüllten. Zeitgleiche Effekte wurden zwischen der Medienberichterstattung und der Bevölkerungsmeinung ermittelt. Auch bei der dritten Datenreihe konnte nicht der zusätzliche Erklärungsanteil der Printmedien-Berichterstattung auf der Besorgnis der Bevölkerung berechnet werden. Allerdings erklärte die Medienberichterstattung mit einem zeitlichen Verzögerung von fünf Wochen zu 26,3% die gegenwärtige Besorgnis der Bevölkerung. Jedoch hatte die Medienberichterstattung einen negativen Einfluß auf die Besorgnis der Bevölkerung. Innerhalb des Vergleiches zwischen den Printmedien und der Bevölkerungsmeinung wurde deutlich, daß zu Beginn der BSE-Thematik Anfang der neunziger Jahre weit-

aus weniger Artikel ausreichen, um bei den Menschen dieselbe Besorgnis hervorzurufen. Somit kann von einem Abstumpfungseffekt in der Informationsaufnahme ausgegangen werden.